

besüßlicher Karren mit ihren grotesken Führern. Den ziemlich breiten Raum zwischen der Alameda und dem Flusse deckt ein immergrüner Rasen. An dem Gestade ziehen sich kleine Wohnungen, Werkstätten und Gärten hin. Der Süden wird durch einen fernen Horizont begrenzt, wobei das Auge auf den Weidenwäldern der Boca ruht. Gegen N. sieht man die zahlreichen und sonderbaren Karren aus den nordwestlichen Provinzen; sie stehen alle in einer Linie, während ihre Nomadenfamilien, die Gauchos, an in die Erde gesteckten Spießen Stücke Rindfleisch braten.

Der Handel von Buenos Ayres und der umliegenden Provinzen hat seit dem Kriege mit Brasilien viel gelitten und ist immer noch weit hinter dem blühenden Zustande von 1825 zurück. Indessen giebt es wenige Länder, welche mehr Quellen des Wohlstandes in sich enthalten, als die La Plata-Provinzen, wenn sie von Einigkeit besetzt wären. Außer daß das ungeheure Gebiet derselben zum Anbau tropischer und gemäßigter Gewächse gleich geeignet ist, daß natürliche, sich unendlich verzweigende Kanäle wohlfeile Verbindungsmittel darbieten, die bis an die entferntesten Punkte reichen, daß die leichte Vermehrung des Viehs eine unererschöpfliche Quelle von Reichtum ist — außer allen diesen Mitteln, welche mit Hülfe der Industrie und fremder Kapitalien ins Leben gerufen werden könnten, besitzt Buenos Ayres noch den unermesslichen Vortheil, unter einer bessern Regierung der allgemeine Stapelplatz nicht nur aller Provinzen des Bundes, sondern auch von Paraguay, Patagonien und selbst von Bolivia werden zu können, wenn der Entwurf der Schiffbarmachung und der Kolonisirung der Ströme Bermejo und Pilcomayo, die beide in den Paraguay sich ergießen, ausgeführt würde.

Die Republik Uruguay.

Sie hat ihren Namen von dem großen Strome Uruguay angenommen, der sie im W. begrenzt, und sich mit dem Parana vereinigt, worauf dieser den Namen des la Plata erhält, welcher letztere große Strom mit seiner einem Meerbusen ähnlichen Mündung die Südseite der Republik Uruguay bespült. Oben ist schon erzählt worden, wie 1516 der Spanier Juan Diaz de Solis als der erste Europäer die Mündung des la Plata auffand, aber nachdem er an das Land gestiegen, an der Küste zwischen den jetzigen Städten Montevideo und Maldonado in der gegenwärtigen Republik Uruguay durch die Eingebornen seinen Tod fand. Das am linken Ufer des la Plata gelegene Land war nämlich von einer Menge wilder Indianer, die den Namen Charruas führten, bewohnt. Dieselben zerstörten auch 1530 das von Sebastian Cabot, der nach Solis in den neu entdeckten Fluß eindrang, im J. 1526 erbaute Fort, vertrieben die Spanier und behaupteten sich im Besitz ihres Landes. Zwar gründeten 1566 die